

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Der Bezugspreis ist mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben.
Die Halle Hoyer & Co. (Krieg 23. 1904) übernimmt die Expedition des Betriebes der Zeitung. In Ottendorf-Okrilla ist die Expedition bei der Buchhandlung „Der Arbeiter“ (Krieg 23. 1904) auf Verlangen aber Nachlieferung der Zeitung an die Poststation 1. Bezugspreis.
Postfach-Konto Leipzig Nr. 20148.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolob“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rähle, Ottendorf-Okrilla.

Wapen werden an den Geschäftsstellen bis 12 Uhr mittags in die Geschäftsstelle gebracht.
Die Aufnahme der Anzeigen erfolgt nach dem Inhalt der Anzeigen.
Jeder Anzeiger auf Kosten des Anzeiger.
Die Anzeiger werden nach dem Inhalt der Anzeigen in der Reihenfolge der Aufnahme gebracht.
Gemeinde - Büro - Konto Nr. 198.

Nummer 107

Mittwoch, den 14. September 1927

26. Jahrgang.

25 Jahre „Ottendorfer Zeitung“

14. September 1902 — 14. September 1927

Jubiläum kommen gar langsam geschritten auf ihrer Bahn. Um so größer ist die Freude wenn der seltene Gast Einkehr hält. 25 Jahre sind verstrichen, seitdem die „Ottendorfer Zeitung“ das Licht der Welt erblickt hat. Am 14. September 1902 erschien erstmalig die „Ottendorfer Zeitung“. Das Erscheinen der Zeitung bedeutete damals für unseren Ort im wahren Sinne des Wortes ein Ereignis und verursachte bei vielen Einwohnern Kopfschütteln, denn vor 25 Jahren war Ottendorf-Okrilla lange nicht das, was es heute ist, und es war ein heißes Rähen und Kämpfen, um das Werk aus allerhöchsten Anfängen emporzuführen. Unendlich schwer war der Anfang, galt es doch manches Vorurteil zu besiegen, vielleiht auch manches falsche richtig zu stellen, um so recht Wurzel fassen zu können. Gar bald ließ sich aber mit Freunden stellen, daß die Arbeit anerkannt wurde und das Werk durch treue Unterstützung seiner Leser gefördert wurde. Trotzdem gab es verschiedene Leute die meinten es wäre auch ohne Zeitung im Orte so schön weitergegangen, so bewies aber doch die fortschreitende Zahl der Leser, daß die jeder Meinung abgeneigten Einwohner auf die Dauer nur wenige waren. Alles was man von einer Zeitung verlangen kann, bot auch sie von Anfang an in ihren politischen und lokalen Teilen, ihren Nachrichten und Berichten, dazu noch unterhaltende und belehrende Beilagen. Es notwendig und für das Unternehmen förderlich zeigte sich auch die Zeitung als Informationsorgan. Raucher aufstrebende Geschäftsmann — der den Wert der Reklame begriffen hat — wird sich der Zeitung gern als Angebotsvermittler

bedienen. Wenn es auch Anfangs als ein Wagnis erschien in der immerhin kleinen Gemeinde eine eigene Zeitung herauszugeben, so bewies doch der Anstieg den die Zeitung hier fand, daß damit einem schon lange gehegten Verlangen entsprochen worden war, und es nicht zu verwundern war, daß die bisher für die Druckerei und den Verlag bestimmten Räume nicht mehr genühten. Durch einen Werkstätten-Neubau im Jahre 1904 wurde diesem abgeholfen. Die neuen Räume waren derart reichlich, daß ein Teil davon eine Reihe Jahre anderweit vermiethet waren, durch das weitere Aufstellen von Maschinen und sonstiger Materialien wurden diese Räume noch bezuggenommen, aber auch dies genügte nicht mehr, so daß, sich in diesem Jahre ein weiterer Ausbau notwendig machte.

Durch das Ansehen und das Vertrauen das sich im Laufe der Jahre die Zeitung der „Ottendorfer Zeitung“ erworben hatte, brachte auch die Gemeindeverwaltung von Ottendorf-Okrilla dahin die „Ottendorfer Zeitung“ als Amtsblatt für die Gemeinde zu bestellen, das dadurch die Zeitung noch einen besondern Wert erhielt, braucht wohl nicht erst betont zu werden. Mag auch mancher von rechts oder links nicht damit einverstanden sein, daß die „Ottendorfer Zeitung“ politisch farblos ist, so haben aber gerade die letzten Jahre zur Genüge gezeigt, daß wohl der einzelne schon eher seine Zustimmung ändern kann, so viel er will, daß dies aber bei einer Zeitung die in allen Schichten der Bevölkerung Freunde und Anhänger hat, nicht vom Vorteil ist. Wer die „Ottendorfer Zeitung“ liest, wird von allem Wissenswerten unterrichtet, und kann das Besten auswärtiger Zeitungen sich ersparen, wenn es

ihm nicht darum zu tun ist, seine eigene Partei-Meinung zu hören.

Was aber unsere Lokale Ereignisse betrifft, so stehen dazu die Spalten der Zeitung nach Möglichkeit offen. So wie nun die ersten 25 Jahre unter allen Schwierigkeiten der politischen Einstellung der verschiedenen Kreise der Zeitung Freunde und Anhänger brachte, so soll sich die „Ottendorfer Zeitung“ als Heimatblatt für alle Einwohner erweisen.

In Schritt und Tritt mit der Zeitung ist auch die Ortsgeschichte gegangen, aufwärts gingen sie beide. Das große Sterben der Zeitungen in den Inflationsjahren hat die „Ottendorfer Zeitung“ nur durch die Treue seiner Leser überleben können, ist doch ein sehr großer Teil heute ebenfalls Jubilär und zwar als Leser der „Ottendorfer Zeitung“. Diesen allen hierfür unseren herzlichsten Dank.

Aber auch in den Gemeindefragen gab es manche Veränderungen ein Gaswerk versorgt dem Ort, die verschiedenen einzelnen Gemeinden wurden zu einer großen Gemeinde zusammengelegt — die in ihrer Einwohnerzahl die Städte Radeburg und Königsdorf beträchtlich übertrifft. Elektrische Kraft und Lichtversorgung setzte ein und in aller letzter Zeit wurde die Wasserleitung geschaffen.

Ueberall Fortschritt und Aufbau. Wenn sich nun noch behaupten läßt, daß die „Ottendorfer Zeitung“ allen ihren lieben und treuen Lesern in den guten wie schlechten Zeiten, die vergangen sind, eine treue Begleiterin und Helferin war, so hoffen wir, daß sie sich auch weiterhin als Heimatblatt im Aufbau bewegen möge zum Nutzen u. Wohle unseres Ortes u. seiner Einwohner.

Vertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 13. September 1927.

Am vergangenen Sonntag wurde in unserer Kirchgemeinde das Erntedankfest gefeiert. Dank der freundlichen Befolgung der Aufforderung des Kirchenvorstandes betraf die Schmückung der Kirche wurden aus der Gemeinde heraus allerlei Schmuck, bestehend aus Kränzen, Blumen und Spargelkraut sowie große Kränze gebacht, die dann von hilfsbereiten Kirchgemeindevorsetzern in geschmackvoller Weise angeordnet wurde, so daß das Gotteshaus ein wirkliches und schönes Erntedankfestgewand trug. Selbstverständlich fehlten auch beste Gartenerzeugnisse aller Art nicht. Und der an der Kanzel hängende Erntedank sah eine Menge Ernterzeugnisse zusammen. Zur Gottesdienstzeit fand sich nun auch eine zahlreiche Gemeinde zusammen, Lob- und Danklieder durchhalten den heiligen Raum, der Kirchenchor sang unter Leitung von Kantor Beger mit Orchesterbegleitung Beethoven's „Die Ehre Gottes aus der Natur“ wahrhaft ergreifend und Herr Pastor Graf hatte sich als Text der Erntedankpredigt den beliebtesten Spruch gewählt: Danket dem Herren, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich. Er mahnte: Richtet aufwärts die Augen der Herzen, den Wandel. Dann erst dankt ihr den Herrn recht und werdet seine Freundlichkeit und seine Güte recht erleben. Nach dem eindrucksvollen Gottesdienst fand ein recht gut besuchter Abendgottesdienst statt, der natürlich im Zeichen des Erntedankes stand. In diesem wurde auch bekanntgegeben, daß am Sonntag, den 18. 9. ein Ausflug des Kinder-Gottesdienstes nach Seifersdorf stattfinden soll, wozu man sich spätestens um 2 Uhr an der Kirche treffen soll. Man hat den Sonntag nicht zu versäumen, um auch den Kindern die besten Gelegenheiten zu

Am Ehrentage tritt uns heut entgegen
Das Heimatblatt, das uns so manches bot,
Ein treu Begleiter war auf allen Wegen
In Freud' und Leid, in Glück und Not.

Es brachte uns zu allen Zeiten
Belehrung, Unterhaltung viel
Und wissenswerte Neuigkeiten,
Erbauung war sein höchstes Ziel.

Was draußen in der Welt geschähe,
Von unsers Volkes schwerer Stand,
Von Deutschlands Wiederaufstehen,
Hat uns die „Ottendorfer Zeitung“ kund.

Vor allen aber galt ihr Streben,
Zu wirken für den Heimatort,
Die Lieb zur Heimat zu beleben,
Zu dienen ihr mit Lied und Wort.

So hat sie stets den Weg gefunden
Zu aller Herzen hier am Roderstrand,
Und jeder nach der Arbeit Muffstunden
Am Heimatblatte seine Freude fand.

Wir bringen dir zu deinem Silberfeste
Vom Herzen unser Glückwunsch dar,
Und grüßen dich aufs allerbeste
Als deine treue Leserschaft.

Mög dich ein guter Stern geleiten, —
Das Schicksal lasse es geschehn',
Dah wir dereinst in bester'n Zeiten
Im goldenen Glanz dich wieder sehn. E.M.

Teilnahme zu geben. Am Abend soll dann mit Lampen heimgezogen werden. — Allen denen die das Gotteshaus so schön zu schmücken wußten, sei herzlich im Namen der Kirchgemeinde gedankt.

Dresden. Ein in Borßdorf wohnender Arbeiter war am Sonnabend in einer Kreisfahrer Klinik operiert und nach wenigen Stunden auf seinen eigenen Wunsch hin entlassen worden. Zur Heimfahrt benutzte er sein Fahrrad, brach aber schon auf der Königstraße bewußlos zusammen. Er wurde in die betreffende Klinik zurückgebracht.

Leipzig. Als zwei Leipziger Herren mit einem Kraftwagen nach Taucha fuhren, wurden sie auf der Landstraße von einer jungen Dame angehalten, die den Wunsch äußerte, nach Taucha mitzufahren. Selbstverständlich wurde sie von den beiden Herren sofort eingeladen. In sie gestatteten sogar der Dame, den Wagen selbst zu steuern. In Tauchau stellten sie dann das Auto im Schützenhof unter und besuchten gemeinsam das Familienbad. Als die beiden Kavaliere schließlich die Dame zum Kaffee einluden, entschuldigte sie sich für einen Augenblick und verschwand. Die beiden Herren aber warteten vergeblich auf sie. Die Dame hatte sich nach dem Schützenhof begeben und war mit dem häßlichen neuen Auto, das ein Chauffeur ihr dienstbereit ankurbelte, schnellstmöglich davon gefahren. Nach der Autodiebstahl wurde eifrig gefahndet und es gelang, sie in Lübben in der Niederlausitz wohl mit dem Wagen geflüchtet war, zu verhaften und den Wagen sicherstellen.

Falkenberg. Einem hier wohnenden 46 Jahre alten Lokomotivheizer waren zur Behöhung seiner Schloßfestigkeit Morphiumtropfen ärztlich verordnet worden. Der Mann trank aber die Flasche auf einmal aus und fand an Morphiumvergiftung.

